



:: globalista ::

:: grenzüberschreitende kulturelle arbeit und forschung ::

PRESSEINFORMATION::

CITIZENSHIP OF SAMBA **(Cidadania do samba)**

Ein **Doku-Clip** von Silvia Santangelo Jura
Soundtrack: Célia Mara
(A/BR 2003) 15 Minuten

Presstext:

Alles Samba... oder was? Worin wurzelt der Exportartikel nr.1 Brasiliens? Wer sind die ErfinderInnen des Sambas, wie leben sie, woher kommen sie, welche Bürgerrechte haben sie? Die afro-brasilianische Kultur steht für weit mehr, als die meisten glauben. Die schwarze Bevölkerung Brasiliens jedoch leidet unter kontinuierlicher Diskriminierung, lebt größtenteils in Armut. In den Favelas, den vorwiegend von Afro-BrasilianerInnen bewohnten Armenvierteln, sind es größtenteils die Frauen, die den Alltag meistern und für das Überleben zuständig sind...

.....

Ein Doku-Clip – das ist ein anderer Zugang zur Informationsvermittlung. In unserer schnelllebigen, Entertainment lastigen Zeit, werden Inhalte meist auf Kosten der Unterhaltung beiseite gelassen. In Citizenship of Samba wird der gegenteilige Weg gegangen.

Schöne, intensive, exotisch anmutende Bilder entführen uns in ein modernes Afro-Brasilien; Tanz, Lebensfreude, Ritual ziehen uns auf einer emotionalen Ebenen an, wir spüren jedoch gleichzeitig den harten Alltag, der dahinter steht. Dieser wird anhand ganz kurzer Statements erläutert – und von Célia Mara in ihren Songs poetisch umschrieben.

Der Doku-Clip ist ein filmischer Remix der preisgekrönten Doku „Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte“ (best video- documentary production at black international cinema 2003 / Germany, Slovakia & USA) und wurde im Rahmen der WOMEX 2003 in Sevilla erstmalig präsentiert.

Eckdaten:

Ein **Doku-Clip** von Silvia Santangelo Jura

Soundtrack: Célia Mara

(A/BR 2003) 15 Minuten

On Focus: Dona Ivete do Salgueiro, Januário Garcia,

Kamera: Judith Benedikt, 2. Kamera: Silvia Santangelo Jura

Redaktion und Schnitt: Silvia Santangelo Jura,

Idee, Konzept und Realisierung: Silvia Santangelo Jura



:: globalista ::

:: grenzüberschreitende kulturarbeit und forschung ::

Die Realisierung des ursprünglichen Film von Silvia Santangelo Jura „Die Königinnen vom Salgueiro haben relative Bürgerrechte“ (Co-Buch-Autorin und Co-ProduzentIn Christa Bechtloff) wurde ermöglicht durch: Österr. Entwicklungszusammenarbeit, Wien Kultur,

Allg. Hintergrundinfos zum Film

Benvindas, benvindos!

Rio de Janeiro - modern, westlich, hightech-orientiert. Samba, Karneval und die Lebensfreude der schwarzen Bevölkerung ziehen jährlich hunderttausende Touristen an. Rio de Janeiro kennt aber spätestens seit der offiziellen Abschaffung der Sklaverei in Brasilien 1888 das Problem wilder Urbanisierung und damit verbundener sozialer Spannungen, die nicht zuletzt auf rassistischer Ausgrenzung beruhen. Die Armenviertel, die sogenannten Favelas gelten als Hort von Gewalt, Kriminalität und Drogenhandel. Wer aus der Favela kommt, wird als Aussätziger dieser Gesellschaft verstanden - gefürchtet und ausgeschlossen. In der NZZ schreibt Charles Ritterbrand, dass 2001 ca. 40% der 10 Millionen BewohnerInnen von Rio in ca. 750 Favelas leben. Mehrheitlich leben Menschen dunkler Hautfarbe in den Armenvierteln. Als "Favelados" stigmatisiert, wird ihnen der Zugang zu Ausbildung, Arbeit, Gesundheits- und Transportwesen erschwert. Aber kommen nicht Samba und Karneval aus den Favelas?

Samba ist mehr als nur Musik

In dem Doku-Clip wird versucht, die Zusammenhänge zwischen Kultur, ihren Wurzeln und den aktuellen Lebensbedingungen der afro-brasilianischen Bevölkerung herzustellen und emotional, auf einer musikalischen Ebene zu transportieren.

Eine Momentaufnahme des Favela-Alltags entsteht, eine, die die "ganz normalen" Menschen zeigt, die Kinder, die Frauen, die Familien. Ohne zu romantisieren oder mit Bildern von Armut zu schockieren, gibt der Film einen Einblick in den Favela-Alltag. Und dazu gehören Karneval, Prozessionen und afro-brasilianischen Kulthandlungen ebenso wie Diskussionen, Arbeit und Familienleben. Die Lebensbedingungen der vorwiegend afro-brasilianischen BewohnerInnen des Armenviertels "Morro do Salgueiro" in Rio de Janeiro werden mit-erlebbbar gemacht.

Mit Hilfe der Göttinnen und Götter und auf ihren Verstand zählend kämpft Dona Ivete, Mae de santo des Umbanda, für eine bessere Zukunft am Morro do Salgueiro. Aber nicht nur sie, auch viele andere BewohnerInnen setzen sich mit Mut und Bewusstsein gegen Ausgrenzung, Rassismus und Armut ein. Ihre gemeinsame Waffe ist die afro-brasilianische Kultur.

Global denken

"Die Kultur ist in erster Linie eine Waffe zur Befreiung. Die Kultur formt die Lebenseinstellung, sie gibt dem Menschen die Möglichkeit, sich zu reflektieren; sie ermöglicht das Wiedererlangen der Würde. Durch die Kultur wird die Entwicklung der Selbstachtung gefördert. Durch die Kultur können die eigenen Bürgerrechte gebildet werden." (Januário Garcia)

Der historisch argumentierende und sozialkritische Kommentar von Januario Garcia, Direktor des Zentrums José Bonifacio, des einzigen Museums für afro-brasilianische Kultur im Staate Rio de Janeiro, ermöglicht einen gesamtgesellschaftlichen Bezug innerhalb des sozialen Gefüges Brasiliens herzustellen. Er zeigt die Hintergründe von Armut und Arbeitslosigkeit auf und arbeitet die kulturellen Zusammenhänge aus.

Kultur ist der Weg

Afro-brasilianische kulturelle Werte im Kontext einer dominanten, europäisierten Kultur bewusst leben und erleben und sie als Weg zur Befreiung, als Lösungsansatz für die Bewältigung von sozialen Missständen zu nutzen, das ist die Botschaft von Dona Ivete - und gleichzeitig inhaltliche Vorgabe. Der Doku-Clip zeigt, dass kulturelle Arbeit Perspektiven ermöglicht, um aus der Spirale von Analphabetismus, Armut, Gewalt und Drogenhandel zu entkommen.

Mit Musik leben

Célia Mara, brasilianische Sängerin und Komponistin, hat den Film von Anfang an begleitet. Selbst Mitinitiatorin von help4favelas kannte sie das Projekt am Salgueiro - und war treibende Kraft in der Realisierung des Filmes. Sie stellte die "Kulturverbindung" her, half immer wieder in der Übersetzung brasilianischer Eigenheiten, geheimer Botschaften in Sprache und Verhalten. Für den Film hat sie einen eigenständigen **Soundtrack** geschaffen - ihr persönlicher Beitrag für eine gerechtere Welt. Emotional intensive und inhaltlich brisante Kompositionen begleiten Bilder und



:: globalista ::

:: grenzüberschreitende kulturalarbeit und forschung ::

Texte auf einer eigenen Ebene.

Mit S/Brazil-Brasil!, dem Song, der hinauf, in die Favela führt, thematisiert sie nicht nur die Amerikanisierung Brasiliens, sondern verweist auf den Ursprung der brasilianischen Kultur - des weltberühmten Sambas, der eben aus den Favelas kommt. Nana Burukê ist eine Liturgie an die älteste der Orixás und führt uns in einen Candomblê in Salvador.

Mit Hey Mama klagt Célia Mara die Globalisierung der Armut an ... und begleitet den Familienalltag am Salgueiro. Brigada Rosa ist den schwarzen Frauen Brasiliens gewidmet: Sichtbarmachung und Selbstwert-Aufbau tragen uns in den Haarsalon - oder besser: den Afro-Schönheitssalon Nika Jaina, der zum Symbol für ein besseres Leben am Salgueiro geworden ist. Den Abschluß bildet ein fast klassisches Pianostück - "Olhos", ein emotionales Playdoyer gegen Rassismen.